

Verabschiedung der beiden Olpener Franziskanerinnen Ludgeria Hilbers (Lidu) und Maria Martha Schürholz (Martha) aus Lago da Pedra

Im Oktober hatten wir unseren Bischof, Armando Martin Gutierres, eingeladen, um mit dem Abschlussgottesdienst des Franziskusfestes auch unser goldenes Jubiläumsjahr der Errichtung der Pfarrei zu beschließen. Wir nahmen den Gottesdienst zum Anlass, um uns dabei auch von den beiden Olpener Franziskanerinnen, Sr. Martha und Sr. Lidu, zu verabschieden. Beide waren seit vier Jahrzehnten in Lago da Pedra tätig und kehrten nun nach Deutschland zurück. Da uns ein Abschiedsgottesdienst jedoch zu traurig gewesen wäre, beschlossen wir, die beiden Schwestern stattdessen auszusenden - in ihre Heimat, um dort weiter zu evangelisieren.

Schwester Lidu hat über 40 Jahre in Brasilien gelebt und gearbeitet, zuerst eine kurze Periode in Belém und danach viele Jahre in Lago da Pedra. Sie ist ausgebildete Hebamme und hat das Entbindungsheim, das die Olpener Franziskanerinnen hier in Lago da Pedra gebaut und jahrelang unterhalten haben, geleitet und dort auch nach der Übernahme des Hauses durch einen Trägerverein weitergearbeitet. Sie wurde vor allem gerufen, wenn es um schwierige Geburten ging. Sie bildete die brasilianischen Krankenschwestern des Hauses ständig weiter. Als die Schwestern hier in Lago da Pedra anfangen, gab es nur zeitweise einen Arzt. Auf Bitten der Schwestern ließ dieser sich dann auf Dauer hier nieder. Da Geburten wegen des Fehlens von schnellen Transportmöglichkeiten traditionell in den Familien stattfinden, halten die Brasilianer die Hebamme, die ihre Geburt begleitet hat, in hohen Ehren. Das schwang auch beim Abschied der Schwestern deutlich mit. Darüber hinaus begleitete Schwester Lidu drei franziskanische Gemeinschaften des Dritten Ordens hier in der Pfarrei - verteilt auf drei politische Gemeinden. Auch die Betreuung der etwa 60 Kommunionhelfer der Pfarrei hatte sie übernommen und treu ausgeführt.

Schwester Martha hat alle 43 Jahre, die sie in Brasilien der Mission geschenkt hat, in Lago da Pedra verbracht. Sie hat eine Grundausbildung als Krankenschwester und ebenfalls im Entbindungsheim mitgearbeitet. Außerdem hat sie viele Kranke, auch Leprakranke, in ihren Familien betreut. Sie flitzte mit ihrem kleinen Motorroller überall herum. Durch die Spenden aus Deutschland war es möglich, manche Medikamente zu beschaffen, um in der größten Not helfen zu können. Mit der Zeit hat sie eine Beratungsstelle für Gesundheit in einer Basisgemeinde hier in der Stadt eingerichtet. Manche Menschen, die beim Arzt nicht mehr weiter kamen, konnten mit guter Beratung über Ernährung, mit Tees und anderen Naturheilmitteln wie auch mit Hilfe von Diagnosen durch Bioenergetik ihre Gesundheit wiederherstellen. Mitarbeiter wurden von Spenden aus Deutschland, vor allem auch aus der Franziskaner Mission in Dortmund, bezahlt.

Beide Schwestern, Lidu und Martha, nahmen regelmäßig an den Versammlungen des Gemeinderates teil und dachten alle Arbeit mit. Das war eine große Hilfe. Schwester Martha begleitete auch unsere Bemühungen, in den Stadtteilen und größeren kirchlichen Gemeinden Gruppen der Pfarr-Caritas einzurichten, damit diese größeren Gemeinden die Ärmsten aus ihrer Mitte nicht aus dem Blick verlieren.

Der Fortgang von Sr. Martha und Sr. Lidu hinterlässt natürlich eine große Lücke. Wie geht es nun mit den von ihnen begonnenen Aufgaben weiter? Ob die hiesigen Olpener Franziskanerinnen zukünftig noch eine Schwester für das Entbindungsheim freistellen können, ist noch nicht klar. Aber die Arbeit geht dort weiter und wird mit christlicher Verantwortung ausgeführt. Die Begleitung der Gemeinschaften des Dritten Ordens des Hl. Franziskus und der Kommunionhelfer muss von der Gruppe der Mitarbeiter der Pfarrei neu organisiert werden. Das kann jedoch erst nach dem Kapitel unserer Provinz und dem der Schwestern erfolgen.

Die von Sr. Martha begonnene Gesundheitsarbeit wird weitergeführt. Ein Mitarbeiter, der auch für den Biogarten und Gemüseanbau verantwortlich ist, soll sein Gehalt beziehen durch Spenden aus Deutschland und aus Brasilien (vor allem von Menschen, denen durch diese Arbeit geholfen werden konnte) und von einem Teil des Zehnten aus der Pfarrei, der für soziale Arbeit bestimmt ist. Auch soll versucht werden, Gelder vom Gesundheitssektor der öffentlichen Verwaltung für dieses Gehalt zu bekommen. Das wird nicht leicht sein. Eine ehrenamtliche Mitarbeiterin wird immer wieder mal nach dem Rechten schauen und die Leitung übernehmen.

Diese Dame wird auch bei dem Projekt der Arbeit mit Müllsammlern angestellt sein, das von der brasilianischen Caritas unterstützt wird. Die Arbeit des Sammelns und Verkaufens von wiederverwertbarem Müll ist ebenfalls von Schwester Martha vor Jahren hier in Lago da Pedra begonnen worden. Im Augenblick wird eine größere Halle für diese Arbeit gebaut. Die brasilianische Caritas hat dabei kräftig mitgeholfen, die politische Gemeinde bisher noch nicht. Es wird aber noch damit gerechnet. Da die politischen Gemeinden Druck von der brasilianischen Bundesregierung bekommen, was Müllentsorgung betrifft, kann sich da in den nächsten Jahren noch einiges tun, wodurch die Weiterführung dieser Arbeit immer mehr in die öffentliche Verwaltung der Stadt einbezogen wird. Jetzt schon werden zwei Mitarbeiter von der politischen Gemeinde bezahlt. Auch der Leiter des Projekts ist von der Gemeinde angestellt und für diese Arbeit freigestellt worden. Für einen Mitarbeiter haben wir eine Bezahlung nach dem zuvor beschriebenen Modell geplant.

Bei der Aussendung von Sr. Martha und Sr. Lidu in ihre deutsche Heimat hatten wir folgendes Gebet für den Bischof vorbereitet:

„Herr, unser Gott, unser aller Vater! In Gegenwart der Pfarrgemeinde des Hl. Josef in Lago da Pedra haben wir uns am Fest des Hl. Franziskus von Assisi und zum Abschluss des goldenen Jubiläums der Gründung dieser Pfarrei hier versammelt. Ich sende Schwester Lidu und Schwester Martha von der Gemeinschaft der Franziskanerinnen von der Ewigen Anbetung aus. Sie haben viele Jahre hindurch durch ihr Leben und ihre Worte unter uns die Gegenwart des Reiches Gottes bezeugt, und ich sende sie aus, damit sie noch über viele Jahre hin dieses ihr Zeugnis weiter geben - in ihrem Vaterland, von wo aus sie vor so langer Zeit zu uns geschickt wurden. Sie mögen eine gute Reise haben, gut von dem großzügigen Volk ihrer Heimat empfangen werden und den Menschen dort ein wenig von unserer Freude darüber vermitteln, dass wir sie als Schwestern haben - ein Band, das uns für immer verbinden wird.“

Darauf folgte der Segen über die Schwestern und alle Versammelten.

In den folgenden Tagen, bis zur Abreise hat manche Gruppe die beiden Schwestern noch zu einem Dankessen eingeladen. 2019 werden die Olpener Franziskanerinnen 50 Jahre in Brasilien sein. Schwester Lidu sagte schon: „Wenn ich dann noch kann, werde ich zu diesem Festtag kommen.“ Alle hoffen, dass das gelingt!

Frei Evaldo Dimon ofm